

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **35=55 (1889)**

Heft 22

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

35,079 Gemeine und Unteroffiziere (7886 Geworbene, resp. freiwillig Eingetretene und 27,193 Eingetheilte [Indelta]).

Zu diesen Truppen ist noch die besondere, in 21 Kompagnien formirte Miliz der Insel Gothland hinzuzurechnen. Dieselbe ist 7061 Mann stark, ferner kommen hinzu die freiwilligen Schützenkorps mit 13,537 Mann. Dieselben bestehen seit 1861, ihre Befehlshaber werden vom Könige ernannt. Die Bevaring oder Landwehr ist 184,100 Mann stark.

Die Gesamtstärke des schwedischen Heeres erhebt sich daher nicht über 170,000 Mann, eine Zahl, die gegenüber den heutigen Massenaufgeboten der grossen und mittleren Mächte keine Rolle spielt und das Land daher wohl auf eine wesentlich defensive Rolle, die Erhaltung der eigenen Selbständigkeit, und gegebenen Falls auf die Gewinnung von Allianzen hinweist. Auch die schwedische Flotte, die nur 15 Kanonenboote und 16 Kanonenschaluppen, drei Korvetten, eine Fregatte, ein Schulschiff, drei Avisos, 17 Torpedoboote und sechs Transportschiffe, im Ganzen 62 Dampfschiffe und vier Segelschiffe zählt und ausschliesslich dem Küstenschutz dient, vermöchte am Bereich dieser Aufgaben nichts zu ändern.

Es sei noch erwähnt, dass König Oskar betreffs der Stärke des schwedischen stehenden Heeres die Devise: „Wenige, aber vortreffliche Soldaten“ angenommen hat und dass die Qualität seiner Truppen diesem Wahlspruch vollkommen entspricht.

(Schluss folgt.)

Kavalleristische Träume nennt sich eine kleine Broschüre von einem ungenannt sein wollenen Verfasser. Verlag von Max Babenzien. Rathenow 1889. 8^o geh. Preis Fr. 2. —

Hübsche, richtig angewandte Zitate führen uns in jedes Kapitel der Arbeit ein, welche zuerst die Einzelausbildung und alsdann die reitliche Erziehung des Ersatzes an Offizieren für die deutsche Kavallerie behandelt. Von dem alten, ewig wahren Grundsatz ausgehend, dass der Offizier nie etwas vom Manne fordern darf, was er nicht selbst tadellos auszuführen im Stande ist, glaubt der Herr Verfasser, dass dem jungen Fähnrich bei der Kavallerie, der nach seiner Ernennung zum Lieutenant tüchtige, brauchbare Kavalleristen heranzubilden hat, während seiner Lernzeit an der Kriegsschule nicht genügend Gelegenheit gegeben ist, sich so vollkommen zum Reiter auszubilden, wie dieses nothwendig und zweckentsprechend wäre. Der Fähnrich hätte zur Erlangung des höhern Standpunktes in Bezug auf Reiten, Pferdekennntniss und

Pferdepflege einen speziellen Reitschulndienst durchzumachen. Die militärische Stellung des Schülers ist genau vorgeschrieben und gezeichnet. — Ein Kapitel, betitelt „Die Unteroffiziere“, sucht nachzuweisen, dass der Neuernannte nicht in derselben Eskadron weiter dienen sollte, in welcher er als Gemeiner gestanden habe. Im Weiteren strebt der Autor Verbesserung der Löhnung und höhere Pensionen für ältere Unteroffiziere, resp. deren Familien an. Bei Besprechung der Verminderung des vom Kavalleriepferde zu tragenden Gewichtes und des Kampagnereitens findet sich vieles zu Beherrigende. Wir können die Lektüre dieser Arbeit unsern berittenen Offizieren und besonders den Kavallerie-Offizieren nur empfehlen. R. M.

Eidgenossenschaft.

— (Der Bericht des eidg. Militärdepartements über die Unterrichtskurse im Jahre 1886.) (Fortsetzung und Schluss.)
Landwehr. Nach dem im Jahre 1885 aufgestellten Turnus hatten den Wiederholungskurs zu bestehen:

III. Division: Brigade V und Schützen-Bataillon 3,
V. „ „ X,
VI. „ „ XI,
VII. „ „ XIV und Schützen-Bataillon 7,
zusammen 24 Füsilier-Bataillone und 2 Schützen-Bataillone.

Die Kurse der Bataillone der Regimenter Nr. 10 und 19 fanden regimentsweise statt, da die beiden Regimenter für je zwei Tage zu den grössern Felddienstübungen der IV. und VIII. Division gezogen wurden. Zu dem Behufe mussten die Vorkurse der Mannschaft auf zwei Tage beschränkt und von Schiessübungen in denselben abgesehen werden. Der dritte Unterrichtstag war neben Inspektionen für den Marsch zum Anschluss des Regiments Nr. 10 von Burgdorf, wo es seinen Vorkurs bestand, an die IV. Division bei Langenthal, des Regiments Nr. 19, das seinen Vorkurs in Zofingen hatte, zum Anschlusse an die VIII. Division bei Schütz bestimmt.

Auch für den Unterricht der bataillonsweisen Kurse war die Anordnung getroffen, dass ein ganzer Tag einer Felddienstübung zu widmen war. Senst verlief der Unterricht in bisheriger Weise und auch seine Ergebnisse unterscheiden sich nicht wesentlich von denjenigen des letzten Jahres. Immerhin sind Fortschritte bemerkbar, sie zeigen sich am meisten bei den Schiessübungen, deren Resultate sowohl im Einzelschiessen, als in den Salvenfeuern eine stetige Verbesserung aufzuweisen haben. Es darf aber nicht übersehen werden, dass die verhältnissmässig befriedigenden Unterrichtsergebnisse hauptsächlich dem Umstande zu verdanken sind, dass zur Ergänzung der zahlreichen Lücken in den Offizierskadres Auszügeroffiziere in die Landwehrkurse einberufen werden und dass die Thätigkeit und Mitwirkung der Instruktoren beim Unterrichte und bei der Führung der Bataillone und Kompagnien in weit grösserem Masse als bei den Auszügerbataillonen erforderlich ist. In Folge dessen können gültige Schlüsse über die Kriegstüchtigkeit der Landwehr nicht gezogen werden. An dem guten Erfolge scheidet auch der Umstand, dass die Instruktion, namentlich für das Gefecht, nicht eine blosser Wiederholung, sondern zum Theil ein ganz neuer Unterricht ist, der in der so kurzen Instruktionszeit